

Hoffnungsimpuls für Mittwoch, den 24.03.2021  
von Gisela Reiniger

Immer wieder, wenn ich die Gorch-Fock-Straße entlang fahre oder gehe, fällt mein Blick auf das Banner an unserer Gemeindehausaußenwand <Fürchtet euch nicht>.



Dieses Banner hängt dort seit kurz vor Weihnachten.  
Mir fällt gleich die Zusage des Engels an die Hirten ein. In der Dunkelheit der Nacht gilt ihnen diese Zusage von der Geburt Jesu in Bethlehem.  
Ich denke aber auch an die Frauen, die am Ostermorgen zum Grab gingen und es leer war.  
Etliche Male kommt dieser Zuspruch Gottes, immer durch Engel verkündet, in der Bibel vor.

Und nun schaue ich immer wieder auf den Schriftzug und denke: Wovor soll ich mich denn nicht fürchten? Und wie geht das?

In dieser Zeit der Coronapandemie fürchte ich mich vor Ansteckung, fürchte um Jobverluste von Freunden, fürchte um Überforderung des Krankenhauspersonals und der Eltern im „Homeoffice“ mit schulpflichtigen Kindern. ... Ich kann es kaum zu Ende denken, dass es für Sterbende keinen Besuch und keine Verabschiedung durch Angehörige gibt. Die Reihe der großen Furcht ließe sich durch weitere Beispiele fortsetzen. Es ist einfach eine schwierige Zeit! Und Zeiten mit Problemen gab es immer. Da lenkt nun der Spruch unsere Aufmerksamkeit in eine andere Richtung. Wir können uns auf Gottes Zusage verlassen. Er wird uns Hilfe schicken. Wir können mit Gott jeder Zeit rechnen und müssen uns daher nicht fürchten.

Von dem Kalender, den ich zum Jahreswechsel geschenkt bekam, gefiel mir die Auslegung zu Jesaja 41,10 gut.

„Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, schau nicht ängstlich umher, denn ich bin dein Gott“!

<Mit hoher Geschwindigkeit braust der Zug durch die Nacht. Der Lokomotivführer schaut konzentriert nach vorn, um das nächste Signal rechtzeitig zu erkennen. Manchmal erschwert ihm dichter Nebel die Sicht. Da – ein grünes Licht huscht an ihm vorbei. Der vor ihm liegenden Gleisabschnitt ist also frei. Er kann mit vorgeschriebener Geschwindigkeit weiterfahren. Von der Strecke kann er kaum etwas erkennen. Er muss sich ganz auf den Fahrdienstleiter verlassen, der ihm durch Signalstellung zeigt, ob der Weg frei ist oder nicht.

Unser Leben gleicht einer solchen Zugfahrt ohne Sicht. Die Wegstrecke liegt unsichtbar vor uns. Was wird das neue Jahr bringen? Wen beschleicht da nicht die Angst vor dem Unbekannten, vor möglichen Schwierigkeiten, denen man nicht gewachsen ist? In solchen Situationen ist es wichtig, dass uns jemand zur Seite steht, auf den wir uns verlassen können. Von Menschen werden wir immer wieder enttäuscht. Aber mit Gott können wir jederzeit rechnen. Er verspricht uns: „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir“. ...>

Das ist also mein Beitrag auf die Frage <Wie geht denn das?> (siehe oben). Es geht durch Vertrauen im Glauben! Denn ER wird 's wohl machen! Davon wünsche ich Ihnen und Euch eine große Portion.